

Grundwissen Katholische Religion: 8. Klasse

8.2 Auf der Suche nach Orientierung - die zehn Gebote

Dekalog: Sammlung der zehn Weisungen
ca. 3000 Jahre alt

1. Tafel : Verhältnis Mensch – Gott
2. Tafel : Verhältnis Mensch – Mitmensch

Bedeutung der Präambel (Einleitung):

- Gott will den freien, selbstverantwortlichen Menschen, der diese Freiheit auch anderen Menschen ermöglicht.
- In unserer modernen Zeit bestehen auch viele Abhängigkeiten, z. B. Geld, Besitz, Macht.
- Dekalog - Grundlage für eine menschenfreundliche Gesellschaft

Bergpredigt:

- Fortführung der Gedanken der zehn Gebote durch Jesus im NT
- Zusammenfassung im Lukasevangelium LK 10.27: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken. Und deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.“

8.3 Hinduismus und Buddhismus

Hinduismus

Älteste Weltreligion – ca. 4500 Jahre alt

Heilige Schriften: Veden und Upanishaden,
- in der heiligen Sprache Sanskrit geschrieben

Glaubensgrundlage: Wiedergeburtsglaube (Samsara)

- Kein Mensch kann sein Leben ohne Schuld und Fehler leben, in weiteren Lebensdurchläufen kann sich der Mensch der Erlösung nähern.
- Jeder Hindu hat die Sehnsucht nach Befreiung aus diesem Kreislauf (Moksha) und dem Eingehen in das Brahman, der Erlösung.

Kastenwesen:

- Die hinduistische Gesellschaft ist in vier Hauptkasten und die Kastenlosen: (Parias – Unberührbare, Harijans – Kinder Gottes) geordnet.
- Die Summe der guten oder schlechten Taten des Lebens (Karma) bestimmt die Geburt in eine bestimmte Kaste und damit das Leben, Beruf und Heiratsmöglichkeiten.

Götter: Die Vielzahl der Götter symbolisieren die vielen Facetten des Göttlichen.

Buddhismus

Gründer: Siddharta Gautama, genannt Buddha – der Erleuchtete

- geb. 560 v. Chr.
- Fürstensohn, dem alles Negative erspart werden soll.
- **Drei Ausfahrten** aus dem Palast – Erkenntnis von Alter, Krankheit und Tod
- Suche nach Wahrheit durch Askese, Meditation und Fasten.

Achtfacher Weg: Hilfe zur Lösung von allen Abhängigkeiten

- Nur so ist das Eingehen ins Nirvana (Verlöschen) als Heilsziel und damit das Ende aller Wiedergeburten möglich.

Meditationsformen: verschiedene Meditationsformen, z.B. Zen, sind auch für Nichtchristen möglich.

8.5 Das Christentum – katholisch, orthodox, evangelisch

Die großen Spaltungen:

- 1054 Trennung der Ost- und der Westkirche
- 1517 Thesenanschlag durch Martin Luther, Beginn der Reformation

Orthodoxe Christen:

Hauptverbreitungsgebiet: Griechenland, Balkan, Russland

Orthodox: Gott auf rechte Weise preisen

Göttliche Liturgie: die Eucharistie spielt die zentrale Rolle im orthodoxen Glaubensleben

Kirchenraumgestaltung: Einteilung in göttlichen und weltlichen Bereich

Ikonostase (Bilderwand): verbindet die beiden Bereiche, durch die Königstür kommt Christus im Evangelium und im gewandelten Brot

Ikonen: Heiligenbilder, die wie ein Fenster zum Himmel für die Gläubigen sein sollen

Evangelische Christen:

Situation vor der Reformation: Lebensängste der Menschen, Seuchen, Angst vor Tod und Hölle

Ablasshandel: Ablassbrief als Möglichkeit, sich von vergangenen und künftigen Sünden frei zu kaufen

Martin Luther (1483 – 1546):

Seine Lebensfrage, wie bekomme ich einen gnädigen Gott, lässt ihn nicht los.

Antwort findet er im Römerbrief des Apostels Paulus: Gott ist gnädig, der Glaube genügt; Kritik am Ablasshandel; Luther will die Kirche reformieren; 1517 Thesenverbreitung in Wittenberg; 1521 Reichstag in Worms: Verhängung der Reichsacht über Luther; an seinem Fluchtort, der Wartburg, übersetzt er das Neue Testament ins Deutsche; Durch die fast gleichzeitige Erfindung des Buchdrucks kann jetzt jeder selbst in der Bibel lesen und ist nicht mehr auf die Erklärungen der Geistlichen angewiesen.

Worterklärungen:

Katholisch: den ganzen Erdkreis betreffend, eine Botschaft für alle Menschen

Evangelisch: sich auf das Evangelium berufen

Orthodox: Gott auf rechte Weise preisen

Konfessionen: verschiedene Glaubensrichtungen einer Religion

Ökumene: Zusammenarbeit und Suche nach Einheit aller Christen

8.6 Unsere Welt – Schöpfung Gottes, unserer Sorge anvertraut

Verschiedene Schöpfungsmythen (Erklärungsgeschichten für die Entstehung der Welt) gibt es in allen Kulturen und Religionen.

Schöpfungstexte der Bibel:

Sie wollen keine Protokolle sein, sondern Erklärungen für das Verhältnis des Menschen zu Gott, zum Mitmenschen und seiner Umwelt.

Entstehungszeit:

- Gen 1 - 6. Jh. v. Chr.: Zeit des Babylonischen Exils, Zeit völliger Verunsicherung
- Gen 2 – 1000 v. Chr.: Friedenszeit unter König David und Salomo
- Diese Texte widersprechen sich im Aufbau.
- Um ihren Sinn zu verstehen, darf man sie nicht wörtlich nehmen.

Menschenbild in den Schöpfungstexten:

- Einzigartigkeit des Menschen
- Mann und Frau haben die gleiche Würde
- Die Erde ist den Menschen anvertraut.
- Sie sind verantwortlich für alles Leben und die Vielfalt von Lebensräumen.

Verhältnis von Bibel und Naturwissenschaft:

- Die Naturwissenschaft fragt nach dem Wie, nach Ablauf und Bedingungen, nach Naturgesetzen.
- Die Bibel fragt nach dem Warum, nach dem Sinn für das Leben.